

# «Drink» und «Haifischträume»

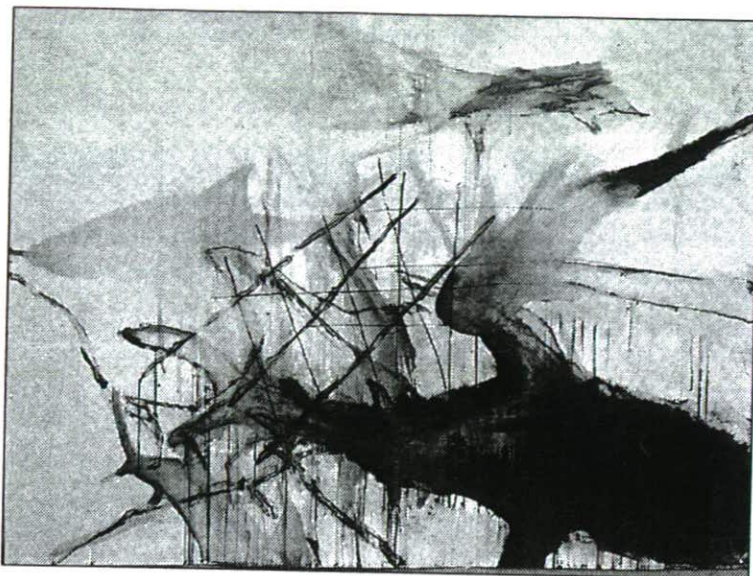
Galerie Tangente zeigt Arbeiten der Malerin Eva Frommelt

**Die Galerie Tangente in Eschen zeigt Arbeiten aus dem Werkjahr der Malerin Eva Frommelt, zusammen mit einer Installation des Konzept- und Objektkünstlers Raimi Gbadamosi aus Grossbritannien. Vernissage: Donnerstag, 22. Oktober um 19 Uhr.**

Eva Frommelt erhielt 1997/98 das Werkjahr-Stipendium, welches alljährlich vom Kulturbeirat der Liechtensteiner Regierung vergeben wird. Das Werkjahr soll Künstlerinnen aus Liechtenstein die Möglichkeit bieten, sich für ein ganzes Jahr (im Idealfall im Ausland) intensiv (wenn möglich ausschliesslich) in die schöpferische Arbeit zu stürzen. Zur Tradition geworden ist bereits auch schon eine resümierende Werkschau der Stipendianten, die in Form einer Ausstellung die Früchte ihres Werkjahres der Öffentlichkeit präsentieren.

## «Haifischträume»

Eva Frommelt verbrachte ihr Werkjahr in London, wo sie sich nach einer längeren Periode der Arbeit im Bereich der Druckgrafik wieder in die Malerei vertiefte. Ihre grossformatigen, auf Papier gemalten und anschliessend auf Leinwand aufgezogenen Bilder wirken trotz dem teilweise mit grossem Gestus geführten Pinselstrich unheimlich schemenhaft und filigran organisch. Die oszillierende Spannung zwischen naturalistischer Impression und der, an die Grenze der Auflösung getriebenen, formalen Reduktion ihres aktuellen, in London entstandenen Bilderzyklus «Haifischträume» vermag auf energiegeliche Weise die innere Welt des Betrachters zu bewegen. Dies hängt wahrscheinlich mit Eva Frommelts ausgeprägtem, präzisiertem Gefühl für einen wichtigen (für viele Maler gar «der wichtigste») Aspekt in der Malerei zusammen: das Transponieren einer «visuellen Information» in eine nachvollziehbare, seelische Regung. Das Hauptinteresse des Zyklus «Haifischträume» liegt trotz der scheinbar gegebenen Thematik in der Malerei.



Arbeit aus dem Werkjahr der Malerin Eva Frommelt, die demnächst in der Tangente ausstellt.

## Skulpturale Installation

Mit ganz anderen Fragestellungen setzt sich Raimi Gbadamosi auseinander. Gbadamosi ist ein analytisch vorgehender Text- und Sprachforscher, der mittels Installationen, Aktionen und Texten die Unfähigkeit der verbalen Sprache vorführt, eine unmissverständliche Beziehung zwischen Beschreibung und Beschriebenem aufzubauen. Seiner Meinung nach herrscht eine grosse Kluft zwischen der Absicht einer Mitteilung und der Formulierung derselben, die vor allem von gesellschaftlich etablierten Wortmasken verschuldet wird, hinter der sich unsere zunehmende Mitteilungs-Unfähigkeit verbirgt. Gbadamosi zeigt in der Tangente eine skulpturale Installation, die aus zig Trinkgläsern besteht, die mit drei verschiedenen farbigen Flüssigkeiten gefüllt sind: schwarz, weiss, gelb. Über das Spiel mit den drei menschlichen Hautfarbengruppen hinaus will die Installation die Bestandteile von skulpturaler Arbeit aufzeigen: Materie, Farbe und das Verhalten der Masse im Raum. Für Raimi Gbadamosi gibt es einen zwingenden Zusammenhang zwischen diesen bestimmenden Kräften einer Skulptur und dem «Sichtbarmachen» dieser Kräfte in einem Diskurs über dieselben. Diese Arbeit

ist ein Teil von Raimi Gbadamosis Bestrebungen, mit Objekten von kleiner Masse grosse Räume zu füllen, bezogen auf die Überzeugung, dass skulpturales Schaffen ausschliesslich eine konzeptuelle und mentale Erfahrung ist, in Zusammenhang mit einzelnen Merkmalen der Skulptur: Raum, Form und Materie.

## Buch-Vorstellung

Bezugnehmend auf die Installation «Drink» wird ein Buch vorgestellt, welches einen anderen Weg des Erfahrens von Skulptur aufzeigt, ausserhalb der physischen und mentalen Grenzen der Galerie. «Drink» steht in Verbindung zu einem Projekt des Künstlers, das unter nachstehender Internetadresse zugänglich ist: <http://www.ucl.ac.uk/slade/republic/REPUBLIC.HTML>.

An der Vernissage liest Raimi Gbadamosi aus seinem neuen Text «Blood, Sweat and Tears», eine deutsche Übersetzung wird aufgelegt. Über die Malerei von Eva Frommelt spricht ab Tonband der zur Zeit im Ausland weilende Künstler Stefan Sprenger. Die Ausstellung dauert vom 23. Oktober bis 8. November, Mi – So, 15– 19 Uhr.

Liechtensteiner Volksblatt

Freitag, 16. Oktober 1998